

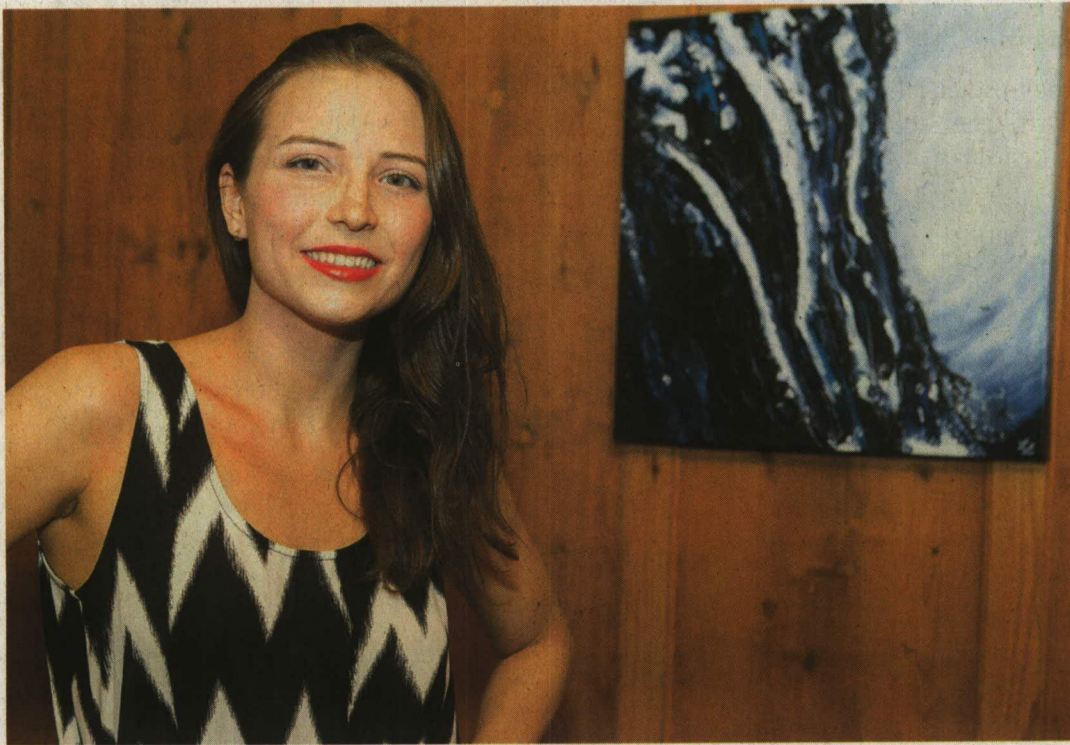
Befehle künstlerisch umgesetzt

Vermischung Unter dem Titel «Think Of Yourself As A Machine» eröffnete Martina Morger ihre Ausstellung in der Galerie Hollabolla. Die Vernissage gab einen Einblick in das aktuellste Projekt der Künstlerin und zeigte ihre tiefgründigen Gedanken hinter den Werken auf.

Eschen «Eine angehende Künstlerin, aber bereits mit einer unglaublichen Vielschichtigkeit» – Mark Staff Brandl findet in seiner Vernissagerede lobende Worte für Martina Morger. In der jungen und talentierten Frau sehe er eine geistige und ästhetische Tochter. So seien sie Gleichgesinnte in der Vorgehensweise zu leben und zu lernen. Martina Morger studiert derzeit an der ZHdK Mediale Künste und konzentriert sich dabei auf Inter- und Multimediale Arbeiten wie Performative Malerei und Soundinstallationen. Diese abwechslungsreichen Studien stellen die junge Liechtensteinerin immer wieder vor neue Aufgaben.

Kunst, die zum Nachdenken anregt

Noch vor drei Jahren besuchte Martina Morger an der Kunstschule Liechtenstein den Vorkurs, wo sie auch Mark Staff Brandl – welcher sie in Kunstgeschichte unterrichtete – kennenlernte. Zuvor studierte die vielseitig interessierte Frau Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Zürich und reiste nach Kapstadt, um praktische



Martina Morger vereint in ihrer Kunst verschiedenste Elemente.

Bild: Elma Korac

Erfahrungen zu sammeln. Nachdem Martina Morger bereits vor vier Jahren erstmals ihre Kunstwerke ausstellte, freut sie sich besonders über die aktuelle Zusammenarbeit mit Elmar Gangl. In

der Galerie Hollabolla stellt Morger nicht nur aus, sondern vereint jeweils verschiedene Elemente mit ihrer Kunst und sorgt so für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Kunst und Computer, Kunstgespräch, Kunstperformance sowie Kunstgenuss sind die Schlagworte, welche nicht nur die Arbeit von Martina Morger, sondern eben das Programm rund um die Aus-

stellung «Think Of Yourself As A Machine» prägen. Verschiedene Dinge zu mischen sei unter den Künstlern unter dem Wortspiel «Mongrel» bekannt, was soviel heisst wie «Strassen-Mischlingshund». Die Vermischungen im künstlerischen Sinne beinhalten Kreuzungen zwischen Installation, sequenzieller Malerei, Schriftmalerei und Performances. Für reizvolle Kreuzungen sorgte Morger in ihrer aktuellen Arbeit, bei welcher sie sich selbst der Thematik der Medien und Maschinen stellen wollte. «Es ist ein so invasiver Teil von unserem Leben. Es gehört dazu, an Sensibilität zu gewinnen und etwas in die Hand zu nehmen», begründete Morger ihre Arbeit und ermunterte die Gäste, in die Diskussion zu kommen.

Ästhetisch und aussagekräftig zugleich

Die ausgestellten Bilder entsprechen einer ähnlichen Manier. Egal ob in verschiedenen Grautönen gehalten und mit frischen Gelbtönen angereichert oder in weissschwarz-blauer Kombination – die Bilder strahlen etwas Besonderes aus. Gestaltet in einer All-

over-Perspektive können die Leinwände von jeder Seite aus betrachtet werden. Doch nicht nur die Ästhetik der Werke, sondern vor allem ihre Entstehungsweise sind bemerkenswert.

So stellte sich Morger selbst zu einer Art Rollentausch zur Verfügung. So schränkte sie ihre eigene Freiheit während dem Malprozess ein, indem sie sich zum Sklaven einer Maschine machte. Diese Maschine programmierte sie selbst. Hundert verschiedene Instruktionen nahm Martina Morger mit einem Tongerät auf und digitalisierte sie. Mithilfe von einem Algorithmus, welcher Militär-, Tanz- und Computerbefehle aussandte, brachte sie entsprechend Farbe auf die Leinwand. «Vieles überlagerte sich und man kann nicht allem Folge leisten – das ist die Kritik am System», führt Martina Morger den Herstellungsprozess aus und weist somit auf das Problem der Überflutung hin. Wie eine solche Sound-Collage entsteht, zeigt sie allen Interessierten am Mittwoch, 23. November, um 19 Uhr in Eschen. Die Töne aus aller Welt, welche sie sammelt, werden so festgehalten und umgesetzt. (mp)

Vaterland Montag 7. November 2016 \$ 9